Nasenbluten für Anfänger

Von Memphis

Kapitel 7: Die blaue Rose der Romantik

Ich mag das Kapitel und hatte einen Riesen Spass daran es zu schreiben, auch wenn es die Handlung mal null voran treibt, aber muss ja auch nicht immer sein, oder?

Auf jeden Fall viel Spass beim Lesen, den wenigen Leute, die das tatsächlich noch machen. -drop-

Ich befand mich in einer Situation, in der ich mich alles andere als wohl fühlte. Schuld daran waren Kathi, Nicole und meine Inkompetenz, wenn es darum ging ihnen was abzuschlagen. Sie hatten für mich mal wieder einer dieser komischen Blinddates organisiert und mich tatsächlich genötigt dahin zu gehen. Mein Plan war in das kleine Cafe reinzugehen, mich kurz zu dem komischen Typ zu setzen, der es nötig hatte seine Dates virtuell auszumachen, mir eine Cola zu bestellen und wieder zu gehen, sobald ich sie leer getrunken hatte. Wenn ich nur kurz Hallo sagen würden, würden mir das nämlich Nicole und Kathi wirklich übel nehmen. Immerhin wollten sie ja nur mein Bestes, wie sie es auszudrücken pflegten. Ich wusste nicht, ob das wirklich mein Bestes war.

In jedem Fall saß ich mit diesem komischen Typ da, der einen dünnen Pullover mit Ausschnitt trug und ich hoffte inständig, dass sich der Kellner mal etwas mehr mit meiner Cola beeilte. Ich mein, welcher Typ trug etwas mit Ausschnitt?! Da war doch gar nichts, was man zeigen konnten außer einer komplett enthaarten Brust, die einen suspekten Eindruck auf mich machte.

„Und was machst du so?“, versuchte der Kerl, ich glaube, er hieß Maximillian, ein Gespräch anzuleiern.

„Ich bin Schüler.“, antwortete ich etwas einsilbig.

„Ah.“, antwortete er und ich hoffte kurz, dass er so gelangweilt sein würde von mir, dass er vor mir das Handtuch warf. Wir schwiegen uns wieder an und ich schaute mich im Cafe um. Ich war hier noch nie gewesen und eigentlich ganz froh drum, weil ich nicht wollte, dass mich irgend jemand mit so einem Kerl sah. Es hätte nur noch gefehlt, dass dieser komischer Ausschnitt-Pullover, den er vermutlich in der Frauenabteilung gekauft hatte, rosa gewesen wäre, aber ich find auch das dezente hellblau schon hart an der Grenze. Er sah einfach so... schwul aus.

„Auf welche Schule gehst du?“, fragte er schließlich weiter und ich war fast überrascht, dass er immer noch nicht aufgegeben hatte.

„Kästner-Gymnasium.“ Hm, wie sich wohl Paul und Joachim kennen gelernt hatten? Bestimmt nicht über so ein komisches Date. Immerhin gab ja Joachim nicht zu, dass er

schwul war. Da war es bestimmt kompliziert jemand kennen zu lernen. Irgendwie frustrierend, dass er trotzdem so jemand wie Paul kriegen konnte. Perlen vor die Säue und ich bekam nicht mal Karottenschalen.

„Und welche Klasse bist du?“

„Elfte und ich habe den naturwissenschaftlichen Zweig, weil ich furchtbar schlecht in Sprachen bin und nein, darüber möchte ich nicht reden, weil ich das Thema Schule langweilig finde.“, kam es schließlich ungeduldig von mir, weil ich genervt war. Warum mussten Kathi und Nicole mir das nur antun? Für Nicole organisierten wir auch nie komische Dates, obwohl sie noch keinen Freund hatte.

„Was hab ich dir denn eigentlich getan?“, kam es schließlich etwas zickig von meinem Gegenüber und ich war etwas überrascht. War meine Reaktion so ruppig gewesen?

„Nichts.“, antwortete ich schließlich wahrheitsgemäß. Naja, bis auf diesen ekelhaften Pullover. Scheußliches Ding.

„Wenn dich das hier so nervt, kannst du es doch einfach sagen.“ Sollte ich dem Kerl jetzt widersprechen? Aber ich fühlte mich genervt, was aber nicht unbedingt an ihm lag, sondern eher an der Gesamtsituation.

„Tut mir leid, ich hatte nur eine anstrengende Woche.“ Und dafür konnte er definitiv nichts. Tatsächlich schien das Gesagte etwas zu besänftigen.

„Es liegt also nicht an mir?“, hakte er nach und ich schüttelte den Kopf. Es lag an Joachim, der mir klar machen wollte, dass ich die Finger von seinem Freund lassen sollte und mir damit auch sagte, dass er jetzt wusste, dass ich auf Kerle stand. Paul hatte ihm tatsächlich gesagt, dass ich schwul war. Das war so eine Kotze. Ich hätte mir vorher noch überlegen sollen, es Paul zu sagen. Ich war echt ein Vollpfosten gewesen, in vielerlei Hinsicht.

Maximillian lächelte mich erleichtert an und er war mir zum ersten Mal seit diesem Date etwas sympathisch. „Weißt du, dass ist mein erstes Blinddate und naja...“ Er schaute verlegen in meine Richtung und ich konnte mit dem Blick nichts anfangen.

„Nein, nein, es hat wirklich nichts mit dir zu tun.“, versicherte ich ihm nochmals und hatte ein leicht schlechtes Gewissen, weil ich so patzig gewesen war.

„Und du studierst?“, fragte ich, weil ich das Gefühl hatte, dass es diesmal an mir lag, das Gespräch fortzuführen. Kathi und Nicole hatten mir über ihn nur soviel verraten, dass er Student war, wahnsinnig gut aussehen sollte, was ich nicht so fand, aber gut, dass er Maximillian hieß und ich ihn an einer dummen Rose erkennen würde. Eine Rose. Ich hasste Blumen.

„Ja, ich bin im ersten Semester und studiere Englisch und Deutsch auf Lehramt.“ So sahen zukünftige Lehrer aus? Ich war leicht schockiert und mir fiel auf, dass ich vorhin unbewusst in ein Fettnäpfchen getreten bin. Sprachen, er studierte Sprachen, die ich einfach nur furchtbar fand. Aber das konnte ich ja nicht riechen. Er lächelte mich an, also schien er mir es nicht übel zu nehmen, dass ich damit nicht viel anfangen konnte.

„Und wie ist das Studentenleben so?“, fragte ich weiter, da ich nicht wusste, was ich sonst sagen sollte. Für seine Studienfächer interessierte ich mich nämlich definitiv nicht.

„Anstrengender als erwartet.“ Er lachte bei dem Satz und ich stimmte mit ein. Schön, wenn er es mit Humor nahm.

„Nichts mit faulem Studentenleben?“

„Leider nicht, aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass es im Laufe des Studiums besser wird.“

„Hoffen kann man ja.“ Ich lächelte bei dem Satz.

Zum Glück kam gerade meine Cola und sein Latte Macchiato, bevor wir uns wieder

angeschwiegen hätten. So waren wir jetzt erstmal sehr beschäftigt damit, unsere Getränke zu begutachten und davon zu trinken. Nahm immerhin fast eine halbe Minute in Anspruch.

Ich überlegte, ob mir ein weiteres Gesprächsthema einfallen würde, das ausreichte, das ich zumindest meine Cola leeren konnte. Alternativ könnte ich die Cola auch einfach exen, aber von der Kohlensäure wurde mir immer schlecht, wenn ich sie zu schnell trank, also war das ein relativ schlechter Plan.

Mir wurde allerdings das Problem mit dem Gespräch abgenommen, als plötzlich ein Mädchen an unseren Tisch getreten ist und Maximillian anstrahlte.

„Max, was suchst du denn hier?!“ Sie schien sich wirklich zu freuen ihn zu sehen und zog einfach einen Stuhl vom Nachbartisch zu uns und setzte sich. Ich muss sagen, so hätte ich mir ein Blinddate nicht vorgestellt, aber sollte mir recht sein. Sie war eine gute Entschuldigung, wenn ich mich gleich verziehen würde. Maximillian schaute unsicher zu mir, als wüsste er nicht, was er auf die Frage des Mädchen beantworten sollte. War es ihm peinlich zu zugeben, dass er gerade ein Blinddate hatte oder dass es mit einem Kerl war? Dem Pullover zu urteilen, eher ersteres.

„So, du, ich packs mal.“ Mit den Worten stand ich einfach auf, legte das Geld für meine Cola, an der ich nur genippt hatte, auf den Tisch und ging. Mir wurde noch ein verdattertes Tschüss nachgerufen und ich war froh, dass ich diesem Date entkommen war. Ich würde mich nie wieder zu so etwas breit schlagen lassen. Wenn man mal davon absah, dass ich durch den ganzen Stress, den ich durch Joachim und Paul hatte, im Moment auf sowas überhaupt keine Lust hatte. Am Ende würde ich noch so ein Vollidiot werden, der bloß damit man nicht alleine ist, alles mit sich machen lässt. Ich fand das wirklich armselig.

Ich zog mein Handy aus meiner Hosentasche und schlenderte zum Springbrunnen in der Fußgängerzone. Dort wollte ich mich mit Kathi und Nicole treffen, die natürlich wissen wollten, wie es gelaufen ist. Ich schickte Kathi eine SMS, dass das Date vorüber war und ließ mich dann auf den Rand des Brunnens nieder. Ich hatte noch immer mein Handy in die Hand und spielte mit dem Gedanken, Nadja anzurufen. Ich wusste nicht genau, warum ich gerade an sie denken musste. Immerhin hatte ich von ihr jetzt seit fast drei Wochen nichts mehr gehört, da wir auch nicht in derselben Klasse waren und sie mich offensichtlich mied. Nadja hat sich nichts von Joachim gefallen lassen, sie hat sofort Schluss gemacht, als sie gemerkt hatte, dass da irgendwas in ihrer Beziehung nicht stimmte. Ich wollte mit ihr reden, wie ihre Beziehung war. Ich war irgendwie irritiert, als Paul meinte, dass sie die Beziehung mit Joachim falsch interpretierte hatte.

Spontan entschloss ich mich, wirklich bei ihr anzurufen. Es klingelte drei, viermal, dann nahm sie ab.

„Tommy?“, fragte sie überrascht in den Hörer. Vermutlich hatte sie mich an meiner Nummer erkannt.

„Hey, Nadja. Na, wie geht's?“, kam es heiter von mir. Ich war nicht wie Kathi, die ewig Leuten etwas nachtrug und irgendwie verstand ich es, dass Nadja nichts mehr über die Sache mit Joachim hören wollte.

„Ach, ganz gut. Schön mal wieder von dir zu hören.“ Es klang auch so, dass sie es ehrlich meinte.

„Ja, ich dachte, ich meld mich mal wieder. Kathi und Nicole haben mich gerade auf ein Blinddate geschleppt, das war purer Horror.“ Ich lachte, Nadja konnte man sowas erklären, auf jeden Fall lachte sie auch.

„War der Typ nichts?“

„Er hat was getragen mit Ausschnitt, ich mein, mit Ausschnitt! Das sah so schwul aus.“, ereiferte ich mich und sie lachte am anderen Ende der Leitung. Ich wusste, dass das mit Nadja wieder passte. Sie war mir nicht mehr böse und mir war es mittlerweile egal, dass ich wegen ihr soviel Stress hatte. Mich regte eigentlich nur noch Joachim auf. Vollidiot. In dem Moment entschloss ich mich auch, Nadja nicht auf ihn anzusprechen. Ich wusste einfach, dass das damals mit Joachim für sie sehr ernst gewesen war und sie sich da nicht irgendwas eingeredet hatte, was ihre Beziehung anging. Und ich hatte kein Lust diesen Idiot wieder zwischen Nadja und mir stehen zu haben.

„Warte nur, irgendwann läufst du auch so rum.“, meinte sie in einem scherzhaften Ton.

„Oh Gott, falls ich das jemals tue, erschieß mich vorher!“

„Stets zu Diensten!“ Wir lachten beide und irgendwie fühlte ich mich jetzt besser. Es hatte mich doch schon belastet, dass zwischen uns Funkstille gewesen war. Immerhin mochte ich sie sehr gerne und ich war auch schon lange mit ihr befreundet. Es wäre lächerlich, wenn ein Typ wie Joachim sowas ruinieren könnte. Das würde ich auf keinen Fall zulassen.